

Vorstellung des Eltern-Kind-Zentrums Teltow-Fläming im Rahmen der
Regionalkonferenz im Sozialraum IV

Heidrun Förster,

mein Name ist Heidrun Förster, ich bin verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder, eine Schwiegertochter und zwei Enkelkinder und mittlerweile zwei Pflegekinder. Mit meiner Tätigkeit im Eltern - Kind - Zentrum Teltow – Fläming begann ich im Juli 2006. Heute möchte ich kurz schildern wie der Start gelungen ist und was bis zum heutigen Tag erreicht wurde.

Zielgruppe:

Zielgruppe sind alle Familien mit und ohne Kinder sowie Familien, die sich in besonderen Lebenssituationen befinden

- Allein erziehende Mütter und Väter
- junge werdende Mütter
- junge Familien mit Kindern
- Familien mit Migrationshintergrund
- kinderreiche Familien

Es sollen Familien erreicht werden, die noch keinen Anspruch auf einen Kitaplatz haben bzw. ihre Kinder zu Hause betreuen wollen, sprich Familien mit Kindern im Alter ab 4.

Lebenswoche bis zum Eintritt in eine Kita bzw. Aufnahme bei einer Tagesmutter und Kinder, die keinen Hort besuchen.

Standorte:

Unser ElKiZe ist eine offene Einrichtung, seit Juni 2007 eingebettet im Mehrgenerationenhaus (MGH)

Entscheidung für die Standorte

Luckenwalde :

- Bürger- und Kieztreff: Begegnungsstätte für Kinder und Eltern vorhanden
- Geburtsstation / Kinderklinik
- Kita Burg in der Nachbarschaft

Jüterbog:

- Viele Familien mit Migrationshintergrund leben in der Stadt
- diese Kinder besuchenvorzugsweise die Kita „Spiel mit“,
- die Leiterin zeigte sich unserem Vorhaben sehr aufgeschlossen und signalisierte Unterstützungsbereitschaft

Familienzentrum Altes Lager:

- Hier leben viele Aussiedlerfamilien
- Krabbelgruppe existierte schon, aber die Leiterin wünschte sich eine intensivere Arbeit mit Eltern und ihren Kindern, da diese in absehbarer Zeit die Einrichtung besuchen werden

Wesentliche Voraussetzungen für die Entstehung von Eltern – Kind – Gruppen waren somit gegeben.

Wie haben wir Familien erreicht bzw. erreichen wir sie?

- persönliche Kontaktaufnahme
Aufsuchen der Familien im eigenen Heim,

Ansprechen auf der Straße,
beim Kinderarzt,
auf der Entbindungsstation,

- Flyer, Veröffentlichung der Angebote in der Zeitung
- Empfehlung

Angebote im EIKiZe:

- für Kinder:
Kreativgestaltung, gemeinsames Spielen, Bewegungsspiele in der Natur, Gestalten von Programmen, Theater- und Handpuppenspiele
- für Eltern:
Familiennachmittage, Elterncafe, Themen der Familienbildung: „Die Trotzphase“, Ernährung, Hauswirtschaft, Umgang mit Geld (Mein Haushaltsbuch), Deutsch als Umgangssprache
- Generationsübergreifendes Angebot
Treffpunkt für Lückekinder und Senioren

Zahlen, Daten, Fakten:

- Wöchentlich finden 5 Veranstaltungen statt mit einer Beteiligung von ca. 40 Müttern und Vätern und ca. 40 Kindern. All diese Kinder haben weder einen Kita- noch Hortplatz.
- 50-60% der Eltern und Kinder sind Familien mit Migrationshintergrund
- Durch die Gruppenarbeit, die Arbeit mit den Kindern ist der Zugang zu den Elternhäusern geebnet.
- Die Eltern nehmen die Angebote sehr dankend an und bringen sich in das Geschehen ein.
- Zunehmend nutzen junge Eltern Beratungsgespräche und suchen unsere Einrichtung auf bzw. bitten darum, dass wir sie in ihrer gewohnten Umgebung aufsuchen.
- Je Woche finden 3-4 Erstgespräche statt, mit der Wirkung, dass Eltern weiterführende Begleitung annehmen, zu Fachinstitutionen vermittelt werden möchten oder sie eine Lösung ihres Problems sehen.
- Nach einem Jahr intensiver Arbeit und einer Kurzanalyse wurde klar, dass unser Konzept weiterentwickelt werden muss.

Die Kernaufgaben sehen wir in der **Beratung** (Mütter und Väter in Krisensituationen zu unterstützen, sie zu befähigen, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen) und in der **Begleitung** (von Familien in vorübergehend schwierigen Lebenslagen. Junge Eltern haben oftmals keinen familiär stützenden Hintergrund, fühlen sich mit ihren Sorgen und Nöten alleingelassen und resignieren, finden sich mit ihrer momentanen Lage ab.

Ziel der Beratung und Begleitung ist es, die Leistungen der Mütter und Väter Wert zu schätzen und zu motivieren, ihre Selbsthilfepotenziale wiederzuentdecken und zu stärken.

Die Begleitung ist ein niedrigschwelliges und ergänzendes Angebot zum Schutz der Kinder in den Familien und trägt präventiven Charakter.

Vernetzung

Ein Netzwerk ist sehr wertvoll, wir wollen es immer enger flechten. Neben Kita's, Schulen, Kreisverwaltung (Amt für Jugend und Soziales), Volkshochschule, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und dem Netzwerk unter dem Dach des Diakonischen Werkes, wie Schuldnerberatung, Allgemeine Sozialberatung, MGH usw. tun sich immer mehr Möglichkeiten der Vernetzung auf.

Jüngst erhielt ich einen Hilferuf eines Betriebsleiters, der sich um die Zukunft eines Auszubildenden sorgte. Der junge Mann sah sich in seiner Situation überfordert und wollte die Ausbildung schmeißen.

(Geringes Lehrlingsgeld, er wird Vater, er wohnt noch bei der Mutter – arbeitslos)

Hier zeigt sich wie wichtig es ist, die Verbindung zur Wirtschaft, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer herzustellen.

Eine weitere Vernetzung gelingt zu Arbeitsförderungsgesellschaften und ist bedeutungsvoll, weil junge Erwachsene frühzeitig erreicht werden.

Im Projekt: „Jugend braucht Arbeit“ begegnen mir viele junge Mütter, die sich allein gelassen fühlen, resignieren

Freiwilligenengagement

Die Arbeit in den Krabbelgruppen wird von engagierten, pädagogischen, freiwilligen Mitstreitern und von Eltern selbst übernommen. Die Menschen machen ihre Arbeit mit Freude, bringen viele gute Ideen mit ein. Ohne sie ist vieles nicht machbar.

An dieser Stelle möchte ich das aussprechen was vielleicht auch viele von Ihnen denken: Ehrenamt – Freiwilligenengagement muss noch mehr Wertschätzung erfahren – auch in Form von finanzieller Aufwandsentschädigungen. Zur Zeit arbeiten meine Mitstreiter aus Freude am bisher Erreichtem.

Visionen - Zukunftsaussichten

Was wünschen wir uns? → Natürlich einen Fortbestand über das Jahr 2008 hinaus.

Familien müssen noch zeitiger erreicht werden → Vision: Netzwerk: Gesunde Kinder